

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1823

12.4.1823 (No. 101)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 101.

Samstag, den 12. April

1823.

Batern. (Nürnberg.) — Frankreich. — Großbritannien. — Oestreich. — Preussen. (Bonn.) — Türkei. — Verschiedenes.

B a i e r n.

Nürnberg, den 9. April. Vorgestern kam der neue Präsident der Bundesversammlung, Hr. Baron von Münch-Bellinghausen, auf seiner Reise von Wien nach Frankfurt hier durch.

F r a n k r e i c h.

Paris, den 7. April. 5prozent. Konsol. 79 Fr. 50 Cent.; Bankaktien 1480 Fr.

Man hat heute die Nachricht erhalten, daß die Avantgarde der Pyrenäenarmee auf dem Marsche nach dem Ebro ist. Gestern Morgens um 5 Uhr, nach Anhörung der Messe auf der ganzen Linie, fieng die Bewegung an, und der Uebergang über den Bidassoa wurde denselben Tag noch bewerkstelliget.

Proklamation Sr. kön. Hoh. des Herzogs von Angouleme an die Spanier:

„Spanier!

Als der König von Frankreich seinen Gesandten von Madrid zurückrief, hatte er gehofft, daß die span. Regierung, mit ihrer Gefahr bekannt, zu gemäßigeren Gesinnungen zurückkehren und aufhören würde, für die Rathschläge des Wohlwollens und der Vernunft taub zu seyn. Zwei und ein halber Monat sind verlossen, und Se. Maj. hat vergebens erwartet, daß sich in Spanien ein mit der Sicherheit der Nachbarstaaten verträglicher Zustand der Dinge bilden würde.

Mit beispielloser Langmuth hat die franzöf. Regierung, zwei ganze Jahre hindurch, die am wenigsten verdienten Provokationen ertragen. Die Revolutionspartei, die in eurem Lande das königl. Ansehen vernichtet hat, euren König gefangen hält, seine Absetzung verlangt, sein Leben und das seiner Familie bedrohet, hat ihre sträflichen Bestrebungen über eure Grenzen hinausgetragen. Sie hat alles versucht, um die Armee Sr. allerchristl. Maj. zu verderben, und in Frankreich Unruhen zu erregen, wie es ihr gelungen war, durch die Ansteckung ihrer Lehren und Beispiele die Empdrungen in Neapel und Piemont zu bewerkstelligen. In ihren Hoffnungen getäuscht, hat sie die von unserm Gerichte verurtheilten Verräther gerufen, unter dem Schutz der triumphirenden Rebellion die gegen ihr Vaterland angezettelten Komplotte zu vollenden.

Es ist Zeit, der Anarchie ein Ziel zu setzen, die Spanien zerreißt, die ihm das Vermögen raubt, in seine Kolonien den Frieden zurückzuführen, die es von Europa trennt, die alle Verhältnisse mit den erhabenen Souverainen, welche gleiche Absichten, gleiche Wünsche

Sr. allerchristl. Maj. verbinden, zerrissen hat, und die Ruhe und Interessen Frankreichs in Gefahr setzt.

Spanier! Frankreich ist nicht im Kriege mit eurem Vaterlande. Denselben Blute entsprossen, wie eure Könige, kann ich nur eure Unabhängigkeit, euer Glück, euren Ruhm wünschen. Ich werde an der Spitze von hundert tausend Franzosen die Pyrenäen übersteigen, aber um mich mit den Spaniern, Freunden der Ordnung und der Geseze, zu vereinigen, um ihnen beizustehen, ihren gefangenen König zu befreien, Altar und Thron wieder aufzurichten, die Priester der Proscription zu entreißen, die Eigenthümer der Verabingung, das ganze Volk der Herrschaft weniger Ehrfurchtigen, welche, die Freiheit verkündend, Spanien nur Sklaverei und Untergang bereiten, zu retten.

Spanier! alles wird für, alles mit euch gethan werden; die Franzosen sind, und wollen nur eure Helfer seyn. Nur eure Fahne soll auf euren Thürmen wehen; die von unsern Soldaten genommenen Provinzen werden in Ferdinands Namen nur von spanischen Behörden verwaltet; die strengste Mannszucht wird gehandhabt; was immer zum Dienste der Armee nöthig ist, wird mit Gewissenhaftigkeit bezahlt werden. Wir wollen euch weder Geseze aufdringen, noch euer Land in Besitz nehmen. Wir wollen nur eure Befreiung. So bald wir dies bewirkt haben, werden wir in unser Vaterland zurückkehren, glücklich ein edles Volk vor dem Unglück bewahrt zu haben, das eine Revolution gebiert, und das die Erfahrung uns nur zu wohl kennen gelehrt hat.

Im Hauptquartier zu Bayonne, den 2 April 1823.

Ludwig Anton.

Für Sr. k. H. den Prinzen Obergeneral.

Der Staatsrath,

Zivilkommissär Sr. allerchristl. Maj.

de Martignac.“

Den andern Tag verkündete man in Bayonne folgenden Armeebefehl:

Armee der Pyrenäen.

Tagsbefehl.

„Soldaten!

Das Vertrauen des Königs hat mich zur edelsten Sendung an eure Spitze gestellt. Nicht der Eroberungsgeist hat uns die Waffen in die Hand gegeben; eine größere Sache befeelt uns: wir werden einen König wieder auf seinen Thron setzen, sein Volk wieder mit ihm versöh-

nen, und in einem Nachbarlande, das die Beute der Anarchie ist, die zum Glück und zur Sicherheit beider Staaten nöthige Ordnung zurüfführen.

Soldaten! ihr werdet die Religion, die Geseze und das Eigenthum achten und ihnen Achtung verschaffen, und ihr werdet mir die Erfüllung der mir aufgelegten Pflicht, die Geseze der strengsten Mannszucht zu handhaben, leicht machen.

Im Hauptquartier zu Bayonne, den 3. April 1823.

Ludwig Anton.

Für Se. Kön. Hoh. Oberbefehlshaber der Armee.
Der Major General Graf Guilleminot."

Verschiedene widersprechende Gerüchte hinsichtlich des Kriegeministers, Marschalls Herzogs von Belluno, sind in Paris verbreitet worden, und zirkuliren noch. Man hat sogar behauptet, Se. Erz. seyen heute in Paris angekommen. Folgendes halten wir für gewiß: Der Marschall ist nach Bayonne gereiset, die Wahrheit der ihm über den Zustand der Armee gemachten Berichte zu ergründen; er fand eine der schönsten Armeen, die Frankreich seit langer Zeit gehabt hat. Sie hatte an nichts Mangel, und war selbst für die Zukunft versehen, merkwürdig durch ihre Mannszucht, von Eifer und Blut erfüllt, stolz unter der weißen Fahne, einen Enkel des heiligen Ludwig an ihrer Spitze, zu marschiren. Der Marschall soll über den Bidassoa gehen, und dem Eintritt unserer Truppen in Spanien beiwohnen, dann nach Frankreich zurückkehren, um das in Perpignan versammelte Armeekorps in Augenschein zu nehmen, und von da in Paris das Portefeuille des Kriegs wieder übernehmen; vor Verlauf von 14 Tagen bis 3 Wochen kann seine Rückkehr also nicht statt haben. (Journ. des Debats.)

Gegen 200 Glaubenssoldaten, die, wie man meint, einen Theil der Besatzung von Mequinenza ausmachten, sind am 28. in das Thal von Ure durch den Hafen von Plan gekommen. Es scheint, daß diese Schaar, von den Konstitutionellen lebhaft verfolgt, auf dieser Ueberfahrt eine gleiche Zahl Menschen, 50 Pferde und 8000 Duros verloren habe. (Journ. de Paris.)

Eine wichtige Person, die Madrid am 29. März verließ (wahrscheinlich Lord Sommerset), versichert, auf der Straße von Madrid nach Bayonne kein Truppenkorps gefunden zu haben, das Widerstand zu leisten im Stande wäre.

Nach Briefen aus Lissabon vom 20. März, die im englischen Courier abgedruckt sind, hat der Graf Amaraute am 13. einen vollständigen Sieg über Rego davon getragen. Drei Regimenter sind zu ihm übergegangen.

G r o ß b r i t a n n i e n.

London, den 4. April. 3proz. Konsol. 74½.

Wir haben in einer 2ten Auflage des Sun vom vorigen Mittwoch angekündigt, daß unsere Regierung die Kriegserklärung Frankreichs gegen Spanien erhalten habe. Wir können heute mit Gewißheit versichern, daß der französische Gesandte und unser Minister der aus-

wärtigen Angelegenheiten gestern hinsichtlich dieser Erklärung eine Zusammenkunft gehabt haben, und daß sie während 2 Stunden in Gloucester Lodge, einem Landgute des H. Canning, zusammen geblieben sind. Wir fügen hinzu, daß die französische Regierung sehr fürchtet, die englische Regierung werde die Anwerbung unserer Seeleute auf Rechnung Spaniens zugeben, und daß sie deshalb dem englischen Cabinet dringende Vorstellungen gemacht hat. Es ist am vorgeblieben von B. W. Court kontrafirmirten Briefe des Königs von Spanien an die französische Regierung kein wahres Wort; wir wissen bestimmt, daß das engl. Cabinet von der Sache nichts weiß. (Sun.)

Die Eskadre des Admirals Owen ist den 5. in Barbados angekommen. Man wagte allerlei Vermuthungen über die Anwesenheit dieser Eskadre, deren Bestimmung man nicht kennt.

D e s t r e i c h.

Am 5. April standen zu Wien die Metalliques zu 78½; die Bankaktien zu 868.

P r e u ß e n.

Bonn. Nach einer Bestimmung des vereinigten Staatskanzlers, Hrn. Fürsten von Hardenberg Durchl., soll das bisher vereinigte Museum der rheinisch-westphälischen Alterthümer, wegen des nähern Interesses, das die Einwohner an der Aufbewahrung und Erhaltung von antiquarischen Gegenständen nehmen dürften, welche auf ihrem Boden gefunden worden sind, getrennt, und ein besonderes Museum für die königl. Rheinlande und ein anderes für die Provinz Westphalen errichtet werden.

Derselben Bestimmung zufolge wird das neue Museum der rheinischen Alterthümer in Bonn seinen Sitz behalten, und als ein mit der hiesigen Universität zwar verbundenes, aber zugleich den sammtlichen königlichen Rheinlanden angehöriges Institut betrachtet und fortgeführt werden.

Diesem neuen Verhältnisse zu der rheinischen Universität gemäß, ist der bisherige Dirigent des vereinigten Museums, Hofrath Dr. Darow, von dessen Leitung entbunden, und demselben ein anderer, seinen Wünschen angemessener Wirkungskreis im königl. Dienst angewiesen worden. Die hier fortbestehende Anstalt wird daher unter die Direktion eines der Professoren der rheinischen Universität gestellt werden.

T ü r k e i.

Deffa, den 23. März. Nachrichten aus Konstantinopel vom 13. d. zufolge hatte der in den Annales der Diplomatie so berühmte Reis-Effendi, nach Abhaltung des großen Divans, dem Lord Strangford auf seine von Verona mitgebrachten Anträge die Abschrift einer an den Grafen Nesselrode gerichteten direkten Note, datirt vom 26. Febr. eingehändigt. Diese Note ist in den gewohnten diplomatischen Ausdrücken abgefaßt; sie zeigt zwar die Ernennung der Hospodare und die in den Fürstenthümern jetzt eingeführte Ordnung der Dinge an, läßt aber in Hinsicht der übrigen Punkte Alles unberührt, und ersucht Rußland, ebenfalls Hand zur Ausrechthab-

tung der Traktate zu bieten. Dies ist glaubwürdigen Berichten nach im Wesentlichen der Inhalt dieser wichtigen Antwort, nach deren Empfang der edle Lord den Reis-Effendi zwar zu bewegen wußte, daß einige Ausdrücke im Originale verändert wurden, jedoch blieb in der Hauptsache Alles in dem oben erwähnten Sinne. Mit dieser Nachricht wurde nun ein außerordentlicher Kurier nach Wien abgesandt, und Lord Strangford, obwohl er mit der Antwort zufrieden schien, versuchte doch mehrere Tage nach Abgang der Note nachträglich, in Folge der eingetretenen Umstände, ein noch günstigeres Resultat zu erwirken. Der östreich. Internuntius, Hr. v. Ottenfels, that deshalb gleichfalls verschiedene Schritte. Im Allgemeinen wollte man bemerken, daß dieser Diplomat gleich Anfangs eine günstigere Antwort erwartet hatte, und daher weniger damit zufrieden schien. So standen die Unterhandlungen mit der Pforte nach den letzten Briefen aus Konstantinopel. Wir sind, in Erwägung der allgemeinen Lage der Dinge, zu glauben geneigt, daß der russische Hof, mit der erhaltenen Antwort zufrieden, bald einen neuen Gesandten nach Konstantinopel schicken werde.

Der östreichische Beobachter enthält Folgendes aus Konstantinopel vom 10. März. Am 1. d. ist ein großer Theil dieser Stadt durch eine der schrecklichsten Feuerbrünste zerstört worden. Der Großwesir Abdullah Pascha ist gestern verabschiedet worden, und zwar, wie es scheint, ohne alle Unnade, und als Folge seines eigenen Wunsches und seiner Kränklichkeit. Er hat dem türkischen Reiche einen unvergeßlichen Dienst geleistet, indem er es war, der durch seine Freimüthigkeit und Entschlossenheit dem Sultan über Haler Effendi die Augen öffnete. Zu seinem Nachfolger ist Ali-Bei ernannt, der früher einen angesehenen Posten im Serail bekleidete, von diesem durch Haler Effendi entfernt ward, und seitdem zurückgezogen, doch vom Sultan immer geschätzt, lebte. Er hatte sich in der Zwischenzeit in genaue Verbindung mit den Ulema gesetzt, die ihn für die Staatsgeschäfte gebildet haben, und auf deren Empfehlung er zu seiner jetzigen Würde erhoben worden ist. Das Vertrauen, womit Sultan Mahmud seit Haler's Sturze die wichtige Korporation der Ulema behandelt hat, ist ein Beweis seiner Klugheit. Denn die vielbesprochenen und vielgesürchteten Janitscharen, die sich übrigens in der letzten Zeit sehr ruhig und leidend verhalten haben, sind immer nur gefährlich, wenn die Legisten, nämlich die Ulema, ihre Unternehmungen billigen, oder sie als Werkzeuge ihrer eigenen Pläne gebrauchen. Ohne die Autorität der Ulema vermögen die Janitscharen wenig oder nichts, können zwar einzelne Ausschweifungen begehen, nie aber der bestehenden Reichsverfassung wirklich furchtbar werden. Man glaubte daher auch, daß der neue Großwesir, der Unterstützung der Ulema gewiß, zu verschiedenen wichtigen Reformen in der Administration schreiten werde. Der Sultan hat zu Anfang des Monats auch den Janitscharen Aga abgesetzt, und einen andern, der bei der großen Feuerbrunst be-

sondre Thätigkeit und Energie bewiesen, an seine Stelle ernannt. Diese Veränderung ist ohne alles Aufsehen erfolgt.

Allen aus den insurgirten Provinzen einlaufenden Nachrichten zufolge ist das Elend in diesen Ländern unbeschreiblich groß. Solocotroni und der Bei von Maina sind keine sanften Beherrscher, und Maurocordato, von bessern Gesinnungen befeelt, kann ihnen nur schwach entgegen treten. Die übrigen zählen nicht. Die Geistlichkeit allein hat noch etwas von ihrem alten Ansehen gerettet; in der allgemeinen Verwilderung geht aber auch dieses nach und nach zu Grunde. Freiheit existirt nur für die Militär-Tyrannen.

Die Insel Syra, eine von denen, welche sich sorgfältig von aller Theilnahme an der Insurrektion frei erhalten hatte, wird seit einiger Zeit von einer Menge griechischer Fahrzeuge blockirt, aus welchen bereits einige Tausend Mann ans Land gestiegen sind, die jeden ihrer Schritte mit Blut und Verwüstung bezeichnen. Abentheurer aus den jonischen Inseln, und raubgierige Ipsarioten plündern um die Wette die wehrlosen Einwohner, denen sie nichts weiter vorzuwerfen haben, als daß sie der alten Regierung treu geblieben sind. Fast auf gleiche Weise nahm das Verderben der Insel Scio seinen Anfang, wofür man nachher mit empörender Ungerechtigkeit die Türken allein verantwortlich machen wollte. *) In Syra wurde unter andern das Haus des französischen Konsuls ausgeplündert und in Brand gesteckt. Der französische Kommandant von Smyrna hat auf die Nachricht von diesem Vorfall zwei Kriegsfahrzeuge abgesendet, mit dem Befehl, strenge Genugthuung zu fordern. Derselbe Kommandant hat zu gleicher Zeit allenthalben bekannt machen lassen, daß die französische Regierung die Blokadedekrete der Insurgenten nicht anerkennt, und kein französisches Fahrzeug sich einer Visitation unterwerfen, vielmehr jedem Versuch dieser Art mit Gewalt widerstehen soll.

V e r s c h i e d e n e s .

Ein großes Unglück hat die Stadt Dels in Preussisch-Schlesien betroffen. In der Nacht zum 22. März um halb 12 Uhr brach in dem Kaufmann Laube'schen Hause Feuer aus; die Veranlassung ist noch unbekannt. Sonnabend, den 22., um 1 Uhr Nachmittags, lag bereits das Rathhaus nebst dem Thurme, die Luisengasse, ein Theil vom Ring, die Färbergasse auf beiden Seiten darnieder. Ueber 80 Häuser, die Nummern führen,

*) Der berühmte Logotheti, der die Expedition gegen Scio veranfaßt hatte, dann, als die Rache der Türken ausbrach, die Flucht ergriff, und in Ketten nach Hydra gebracht ward, hat Mittel gefunden, nach Samos zurückzukehren, wo in der Zwischenzeit ein gewisser Morali sich der Herrschaft bemächtigt hatte. Mit diesem führt Logotheti nun einen erbitterten Krieg, wovon schon sehr viele Samier das Opfer geworden sind. (Ann. des öst. Beobachters.)

ohne die Mittel- und Hinterhäuser, waren bereits ein Raub der Flammen geworden. Man nimmt an, daß gegen zwei Fünftel Flächeninhalt und gegen ein Viertel der Häuserzahl der Stadt vernichtet sind. Das Landeshaus steht jedoch. Ungefähr 300 Familien sind ohne Obdach. Fernere Berichte lassen leider die traurigsten Nachrichten fürchten.

Seitdem man die Schiffe, anstatt des Kupfers, mit Zink zu beschlagen angefangen hat, ist die Fabrikation und der Absatz dieses Metalls ins Ausland so bedeutend geworden, daß gegenwärtig in Oberschlesien nicht weniger als 24 Zinkhütten in Verrieb sind.

In Luzern wurde am 4. März, auf Befehl des geistlichen Präfecten Gügler daselbst, ein zur Kirchenbuße verurtheilter Student der Theologie, während des Gottesdienstes in der Jesuitenkirche, der ganzen Stadt zum Schauspiel, knieend am Straßgitter ausgestellt.

Dr. Wolter, Redakteur.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

11. April	Barometer.	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 6 ¹	27 B. 11,5 L.	† 2,5 G.	45 G.	ND.
M. 2	27 B. 11,1 L.	† 10,6 G.	34 G.	ND.
N. 9 ¹	27 B. 10,9 L.	† 4,8 G.	38 G.	ND.

Nachtfrost — Morgens und Abends vollkommen heiter — Mittags zerstreutes Gewölke — fortwährend sehr trocken.

Theater-Anzeige.

Sonntag, den 18. April: Das Neusonntagskind, komische Oper in zwei Akten; Musik von Müller. — Hr. Schüb, Hrn. von Heingensfeld.

Literarische Anzeige.

In der Helwing'schen Hofbuchhandlung in Hannover ist erschienen:

Meyer, neues vollständiges (hannoversches) Kochbuch 2^{te} Th. à 1 fl. 21 kr., der 1^{te} à 1 fl. 48 kr., vor 2 Jahren erschienen, gr. 8.

Dies Kochbuch zeichnet sich vor andern durch Angabe der nach englischer Küche zubereitenden Schüsseln aus, und behandelt nebstdem die deutsche und französische Kochart auf eine faßliche und ausführbare Art für höhere und Mittelstände.

Stahl, D. der Heilkunde und Weltweisheit, Bemerkungen über das Ueberlassen. gr. 8. geh. à 18 fl. In allen deutschen Buchhandlungen (in Heidelberg und

Speyer bei August Dswald, in Heidelberg bei Groos, Mohr, und Winter) zu haben:

Bekanntmachung.

Von Seiten der k. k. k. Kaiserl. Postdirektion zu Frankfurt ist, im Einverständnisse mit dem Königl. Preussischen General-Postamt, die Einrichtung getroffen worden, daß, vom 1. d. M. angefangen, anstatt des bisher nur dreimal in der Woche mit Holland bestandenen Briefpostkurses, eine tägliche Briefpostgelegenheit von und nach Holland (Amsterdam, Rotterdam etc.) statt findet.

Man bringt dies mit dem Bemerkten zur allgemeinen Kenntniß, daß diese vermehrte Briefpostverbindung genau in die, aus diesseitigem Postbezirke nach Frankfurt gehenden, und von daher kommenden Kurse passe, und daher auch zum Vortheil des diesseitigen korrespondirenden Publikums gereiche.

Karlsruhe, den 10. April 1823.

Großherzogliche Oberpostdirektion.
Frhr. v. Sahrenberg.

Oberkirch. [Wein-Versteigerung.] Mittwoch, den 16. dieses Monats, Vormittags 10 Uhr, werden bei hiesiger herrschaftlicher Kellerei $4 \frac{1}{2}$ Fuder rein gehaltene Weine, 1822er Gewächs, gegen baare Bezahlung bei der Abfassung, öffentlich versteigert werden.

Oberkirch, den 3. April 1823.

Großherzogliche Domainenverwaltung.
Sievert.

Heidelberg. [Krüchte-Versteigerung.] Ohne Einholung höherer Genehmigung wird auf den 29. April, Nachmittags 2 Uhr, noch ein Theil der, mit Ausschluß der Schaffnereien Weinheim, Widdern und Mielmühl, bei sämmtlichen vormals evang. reform. Kirchenrecepturen vorhandenen aller Gattungen Früchte in dahiesigem Gasthaus zum gütlichen Hecht öffentlich versteigert, und die Probe davon sowohl auf dem Markte als bei der Versteigerung zur Besichtigung aufgestellt werden.

Heidelberg, den 8. April 1823.

In fidem
Wanner.

Pforzheim. [Schulden-Liquidation.] In Folge des gegen den, sich selbst für zahlungsunfähig erklärten, hiesigen Bürger und Bierbrauer, Georg Jakob Beck, ausgesprochenen Saniprozess, rufen wir dessen sämmtliche Gläubiger hiermit auf, ihre Forderungen und Vorzugsrechte bis Freitag, den 25. April d. J.,

Vormittags, vor dem Sanikommisär Böhlinger auf dem hiesigen Rathhause, unter Beobachtung der gesetzlichen Formalitäten, um so gewisser anzumelden und richtig zu stellen, als sie sonst von der Masse ausgeschlossen würden.

Pforzheim, den 4. April 1823.

Großherzogliches Oberamt,
Noth.

Karlsruhe. [Anzeige.] Geräucherter Lard, Braunschweiger Würste und Westphälischer Schinken sind frisch angekommen und billig zu haben bei

Jakob Gianl.

Karlsruhe. [Strohüte feil.] Rechte italienische Strohüte sind angekommen und im billigsten Preise zu haben bei

Herrmann Haas.